5. Die elf Dienstmannen.

In seinem Glück vergaß Wolfdietrich seiner getreuen Dienstmannen nicht. Mit dreitausend Recken ging er zu Schiffe und fuhr über das Meer gen Constenopel. Unbemerkt von den Spähern und Strandwächtern erreichten sie die Hafenbucht im Walde vor der Stadt und warfen die Anker.

Und der König berief die Heerführer zu sich und sprach zu ihnen: „Wege und Stege in diesem Lande sind mir bekannt, drum will ich allein in die Stadt gehen und auskundschaften, wo meine getreuen Dienstmannen gefangen sitzen. Ihr lagert hier im Walde, bis ich wiederkehre. Vernehmet ihr aber den Schall meines Heerhorns, so eilet mir ohne Verzug nach, denn dann hat es Gefahr."

Er gelangte unangefochten in die Stadt und erfuhr bald, wo seine Dienstmannen eingekerkert waren. Gegen Abend begab er sich in den Turm und klopfte kräftig an die Pforte. Das Thor wurde aufgethan; rasch trat der Held ein, warf den Pilgermantel ab und fuhr den bestürzten Wächter also an: „Ich bin Wolfdietrich, der Herr dieses Landes, und befehle dir, die Gefangenen dieses Turmes vor mein Angesicht zu führen!"

Der Mann war so erschrocken, daß er ohne Widerspruch gehorchte. Bald erschienen die zehn Söhne Herzog Berchtungs, küßten ihrem Herrn die Hände und weinten Thränen der Freude. Sie sahen verwildert und sehr elend aus, und es jammerte den König ob ihrem Anblick.

„Wo ist euer Vater, mein getreuer Meister?" fragte er besorgt.

„Er ist tot; der Kummer hat ihm das Herz gebrochen," antwortete Herbrand, und von neuem flossen ihre Thränen.

„Mein Meister tot!" rief Wolfdietrich erschüttert. „Wehe mir, daß ich so spät gekommen!"

Und er sank auf einen Stuhl, bedeckte mit den Händen sein Angesicht und weinte bitterlich.

Inzwischen hatte der Turmwart einen Boten an die Könige Boge und Wachsmut gesandt, und alsbald rückten sie mit einer Schar Gewappneter gegen den Turm an.

„Feinde ziehen heran!" riefen mehrere Stimmen zugleich, und jäh fuhr Wolfdietrich von seinem Sitze empor.

„Verrammelt die Pforte, daß wir Zeit gewinnen!" rief er seinen Getreuen zu. Und sie thaten also; er aber riß ein Fenster auf, lehnte sich weit hinaus und stieß ins Horn.

Von außen suchte man mit Gewalt das Thor zu sprengen; Axtschläge dröhnten; die Pfeiler erbebten; aus der Mauer prasselten Steine und Mörtel herab; Sturmleitern wurden herbeigeschafft, und schon klommen die mutigsten Recken empor, schon krachte die Pforte in allen Fugen —: als plötzlich ein

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0